

Nachrufe auf Anton Schall und Martiniano Pellegrino Roncaglia

Am 28. September 2007 starb in Heidelberg der Orientalist Anton Schall. Er wirkte als Semitist und Islamwissenschaftler an der Universität Heidelberg, zunächst als außerordentlicher Professor (1959), dann als Ordinarius (1966) bis zu seiner Emeritierung 1988. Geboren 1920 in Rottenburg, promovierte er als einer der letzten Schüler Enno Littmanns in Tübingen 1948 mit der Dissertation »Studien über griechische Fremdwörter im Syrischen« (erschieden 1960 bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt). 1960 habilitierte er sich mit einer Arbeit über äthiopische religiöse Poesie (»Zur äthiopischen Verskunst. Eine Studie über die Metra des Qenē auf Gund der Abhandlung ›Al-Qenē, lawn min aš-šīʿr al-ḥabašī‹ von Murad Kamil«, Wiesbaden 1961. Den semitischen Sprachen allgemein, besonders dem Arabischen, Syro-Aramäischen und Altäthiopischen (Gəʿəz) galt seine Aufmerksamkeit und Zuneigung; in der präzise vorbereiteten und mit Begeisterung vermittelten Lehre sah er den Mittelpunkt seines Wirkens. Eine ansehnliche Zahl von ihm angeregter Dissertationen und Habilitationen auf verschiedenen Forschungsbereichen legen Zeugnis seines Erfolgs ab. Daneben versagte er sich in den für die Universität unruhigen und schwierigen Jahren seit 1968 nicht gestaltenden administrativen Aufgaben; so war er Gründungsdekan der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft an der Universität Heidelberg, eine Einheit, die seit 2002 wieder mit anderen Teilen der ehemaligen in einer Philosophischen Fakultät – für ihn war diese trotz aller Umbrüche immer die akademische Heimat gewesen – zusammengefaßt ist.

Als Mitglied der Görres-Gesellschaft war er regelmäßiger Teilnehmer bei den Veranstaltungen der Sektion Christlicher Orient. Die Kenntnis der Sprachen und Geschichte des Christlichen Orients waren für ihn unabdingbare Voraussetzung für die Erforschung besonders der frühen Geschichte des Islams und des Korans. Hier waren ihm Einsichten gegeben, veröffentlicht in knappen Beiträgen, wie z. B. »Coranica« in: *Orientalia Suecana* 33-35 (1984-86) 371-373, die heute in wesentlich neuen Ansätzen moderner Koranforschung weiterwirken.

Am 13. Januar 2008 verstarb in Beirut Professor Martiniano Pellegrino Roncaglia – »the orientalist, who firmly placed Lebanon on the map of the Holy Land«, nach einer von ihm gern gehörten Charakteristik seiner selbst aus dem Munde von Freunden der letzten Jahre.

Geboren 1923 in Reggiolo (Norditalien) studierte er von 1949-1953 Byzantinistik, Islamwissenschaft und Wissenschaft vom Christlichen Orient in Paris und München. Seit seiner Dissertation (Georges Bardanes, métropolitane de Corfou, et Barthélemy, de l'Ordre Franciscain, Rom 1953 [Studi e Testi Francescani]), galt seine Forschung zunächst der Geschichte des Franziskaner-Ordens im Heiligen Land und im Orient allgemein. Von 1953 bis 1960 lehrte er an verschiedenen wissenschaftlichen Institutionen in Kairo (darunter Coptic Seminary und Ain-Shams-Universität).

Nach einer ersten Berufung als Franziskaner fand er die zweite seines Lebens in der historischen Wissenschaft, ohne jedoch Religion und Kirche als Zentralthema aufzugeben.

1961 gehörte er als dessen wissenschaftlicher Bibliothekar zur Gründergruppe der ersten Stunde des Orient-Instituts (damals der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft) in Beirut. Die v. a. an älterer und seltener Fachliteratur reichen Bestände dieser Bibliothek sind seiner unermüdlichen Energie in Auffinden und Erwerb in dieser Zeit bis 1985 zu verdanken.

In dieser Zeit schuf er, mit einem Wechsel seines Hauptinteresses, sein Hauptwerk: *Histoire de l'Eglise copte* in vier Bänden (Beyrouth, 1966-1973; 2. éd. revue et augmentée: Jounieh, 1985-1992. Neben zahlreichen anderen Publikationen, darunter zur islamisch-arabischen Diplomatie, erschloß er sich, unter dem Einfluß seines Gastlandes Libanon, das er innig liebte, ein drittes Spezialgebiet mit einer Geschichte der Maroniten (*Les Maronites. Communauté, peuple, nation*. Zouk Mikhaïl, Beirut 1999.). Neben Gastprofessuren an zahlreichen Universitäten nahm er aktiv die Mitgliedschaften in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften wahr und ihm wurden ehrende Auszeichnungen zuteil. Für den Oriens Christianus bearbeitete er längere Zeit hindurch eine bibliographische Übersicht über Neuerscheinungen auf dem Gebiet des Christlichen Orients im Orient.

Um auf die eingangs zitierte Charakteristik zurückzukommen: in seinen letzten Lebensjahren wandte er sich der Leben-Jesu-Forschung zu. Über seine – nicht unumstrittenen – Ergebnisse hielt er mehrere bewegende Vorträge am Orient-Institut in Beirut in den ersten Jahren des dritten Millenniums; in Buchform sind sie in Englisch und Arabisch erschienen: *In The Footsteps of Jesus, the Messiah, in Phoenicia, Lebanon*. Cana al-Jalil, Tyre, Sarepta, Sidon, Caesarea Philippi, and Mount Hermon (A.D. 28-30). Beirut: The Arab Institute for East and West Studies, 2004; *‘Alā ḥuṭā Yasū‘ al-Masīḥ fī Fīnīqiyā, Lubnān*. Qānā al-Ġalīl, Ṣūr, Saribtā, Ṣaydūn, Qaysar Filīb wa-Ġabal Ḥaramūn (28-30 milādī). Bayrūt: Al-Mu‘assasa al-‘Arabiyya li-d-Dirāsāt Bayna al-Šarq wa al-Ġarb, 2007.

Manfred Kropp